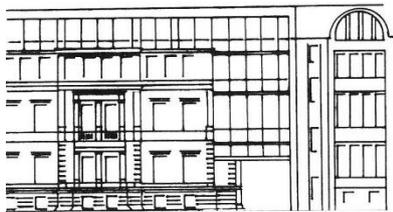


# **ERZBISCHÖFLICHE LIEBFRAUENSCHULE BONN**

Staatlich genehmigte Ersatzschule des  
Erzbistums Köln  
Gymnasium für Mädchen  
Sekundarstufen I und II  
Königstraße 17-19  
53113 Bonn

Sekretariat Tel.: 0228 / 210 700  
Fax: 0228 / 214 283  
E-Mail: [info@liebfrauenschule-bonn.de](mailto:info@liebfrauenschule-bonn.de)  
Homepage: [www.lfs-bonn.de](http://www.lfs-bonn.de)





# LIEBFRAUENSCHULE BONN

---

Jahrbuch der Erzbischöflichen Liebfrauenschule Bonn **2012**



## VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Freunde der Liebfrauenschule,

die vorliegende Ausgabe unseres Jahrbuchs präsentiert Ihnen erneut besondere Ereignisse im Schulleben der Liebfrauenschule. Dabei stehen Schülerinnen wie Lehrerinnen und Lehrer jetzt, im Januar 2013, noch unter dem Eindruck eines ganz speziellen Ereignisses, das unseren Alltag einigermaßen in Aufruhr versetzte. In Verbindung mit einem zweiten Phänomen, das gerade ein beliebtes Gesprächsthema darstellt, könnte das Vorwort unseres Jahrbuches auch so beginnen:

### *Eine unvorhergesehene Gesellschaft*

*In einer Straße in der großen Stadt, da stand eine Schule. Nicht eine schmutzige, nasswandige Schule, in die übelgelaunte Schüler tröteten und die nach schlechten Noten und käsefüßigen Lehrerinnen und Lehrern roch. Auch nicht etwa eine riesengroße, labyrinthische Schule, die so unübersichtlich war, dass man kaum einen Raum fand und sich nirgendwo einmal niedersetzen mochte. Es war die Liebfrauenschule, und das bedeutet Behaglichkeit. Diese Schule war eine nicht sehr wohlhabende Schule, aber sie war dennoch reich. Die Liebfrauenschule hatte nämlich viele gutherzige und fleißige Schülerinnen und auch viele gutherzige und fleißige Lehrerinnen und Lehrer, und die Leute hielten sie für außerordentlich*

*achtbar - nicht nur, weil die Schule so behaglich und hübsch war, sondern weil sie noch nie in ein Abenteuer verstrickt gewesen war.*

*Doch eines Morgens, vor nicht allzu langer Zeit, als sich die Lehrerinnen und Lehrer zahlreich und glücklich nach dem Frühstück in einem großen Raum ihrer Schule zusammenfanden, um eine Konferenz abzuhalten, da ereignete sich eine merkwürdige Angelegenheit - Frau Lenz, die dem achtbaren Kollegium vorstand und sich stets um sein Wohlergehen bemühte, kündigte die „Qualitätsanalyse“ an. Die Qualitätsanalyse! Wenn ihr auch nur ein Viertel von dem gehört hättet, was ich über sie gehört habe (und ich habe nur sehr wenig gehört von alldem, was es da zu hören gab), so würdet ihr bestimmt höchst verwunderliche Geschichten erwarten. Geschichten und Abenteuer schossen nur so auf allen Wegen, welche die Qualitätsanalyse jemals entlang gezogen war. „Guten Morgen!“ sagten da die Anwesenden, „Wir wollen hier keine Abenteuer, vielen Dank!“ Aber der Besuch der unerwarteten Gesellschaft ließ sich nicht abwenden. Und so kam es, dass die gesamte Schule durchleuchtet wurde, Schulprogramm, Lehrpläne, Leistungskonzepte, freilich auch die Unterrichtsgestaltung, Arbeitsatmosphäre, Kooperation unter Lehrern und Schülern - und sehr häufig dachte sich so manche Schülerin oder so mancher Lehrer: Wir sind eine achtbare Schulgemeinde und leisten viel! Aber wenn wir nun in den Augen der „QA“-Mitarbeiter nicht genug leisten? Das ist ja ein scheußlicher Gedanke! Ich muss mich eine*

*Minute hinsetzen, mich erst einmal sammeln und einen kleinen Schluck nehmen.*

Fantasy-Liebhaber werden längst den Stil eines Klassikers herausgehört haben, der zurzeit als Verfilmung unter dem Titel „Der Hobbit - eine unerwartete Reise“ die Kinocharts anführt. Ich konnte Auszüge des Romananfangs beinahe wortwörtlich übernehmen, um jenes wahrlich unerwartete Ereignis zu schildern, das zu Beginn des laufenden Schuljahres die LFS heimsuchte. Tatsächlich stand unserer Schulgemeinde ein anstrengender Weg bevor, ähnlich wie dem bequemen Hobbit Bilbo Beutlin, als er vom Zauberer Gandalf zu einem äußerst unerfreulichen Abenteuer aufgefordert wird. Die unerwartete Gesellschaft kam zwar nicht in Form von dreizehn Zwergen zu uns, die unsere Schule hungrig, unmanierlich und grobschlächtig überfallen, aber mancher Kollege mag sich bei dem Gedanken an eventuelle Unterrichtsbesuche von Seiten der QA eine irgendwie vergleichbare Vorstellung der Schulprüfer gemacht haben. Oder, um in der Fantasy-Handlung weiterzugehen, wurde gar an „drei mächtig große Kerle“ gedacht, die an „ausgewachsene Trolle in unangenehmer Laune“ erinnern?

„Wie alle Dinge ein Ende haben, so auch diese Geschichte.“: Das Abenteuer Qualitätsanalyse wurde bewältigt. Auf dem Weg zu einem ausgezeichneten Ergebnis gab es sicherlich einige abenteuerlich anmutende Phasen zu meistern. Aber es sollten diejenigen Recht behalten, die bereits im Sommer 2012 selbstbewusst ver-

kündeten: „Wir müssen uns nicht verstecken!“ Ihren Schatz, den die Zwerge mit der Hilfe Bilbo Beutlins von dem schrecklichen Drachen Smaug zurückerobert konnten, haben die Gefährten zwar unter sich aufgeteilt. Aber zur Ruhe gesetzt haben sie sich nach ihrer Reise nicht, und ebenso wird sich auch die Liebfrauenschule nicht auf dem Ergebnis der QA ausruhen, sondern stetig weiter an sich arbeiten und die „achtbare“ Atmosphäre zwischen Schülerinnen und Lehrerinnen und Lehrern pflegen.

Die sehr gute Beurteilung ist als Gesamtleistung einer auf vielfältige Weise engagierten, motivierten und menschlichen Schulgemeinde zu verstehen. Dieses Jahrbuch wird Ihnen einen Einblick in diese bunte Vielfalt gewähren, die zu unserem Alltag gehört. Unser ausdrücklicher Dank gilt allen, die an der besonderen Atmosphäre an unserer Schule beteiligt sind, nicht zuletzt, indem sie zum Gelingen des Jahrbuchs beigetragen haben.

*Quellennachweis: John Ronald Reuel Tolkien, Der kleine Hobbit, Berlin 1974 (Erstausgabe 1937)*

*Nina Brandt für die Redaktion Jahrbuch Januar 2013*

## AUS DEM KOLLEGIUM

## NEU IM KOLLEGIUM



**Katharina Müller**  
(Referendarin, Französisch  
und Spanisch)



**Anne Wild** (Lehrkraft in Aus-  
bildung nach OBAS, Biolo-  
gie, Mathematik)

**Claudia Geschermann**  
(Referendarin, Latein  
und Geschichte)



**Julia Simon**  
(Referendarin, Chemie und  
Biologie)



**Stefan Bloch**  
(Referendar, Geschichte  
und katholische Religions-  
lehre)



**Elisa Uhlmann** (Referenda-  
rin, Philosophie und Sport)

## ERINNERUNGEN AN MONSIGNORE HEINRICH KOPF



Am 6.9.2012 verstarb Monsignore Heinrich Kopf, der lange Jahre als Lehrer an der Liebfrauenschule wirkte.

Mit ihm, der unsere Klasse von 1973 bis 1982 immer wieder in Religion und später auch in Philosophie unterrichtete, verbinde ich gute Erinnerungen.

Er verstand es, uns in jeder Altersstufe mit Wertschätzung und Wohlwollen zu begleiten. Sein Unterricht war sowohl in der Unterstufe als auch in der Mittel- und Oberstufe stets interessant und von offenen Dialogen geprägt. Auch kritische Fragen waren erwünscht und wurden von ihm mit Geduld und Klarheit beantwortet. Dabei war er immer sehr um Gerechtigkeit und Toleranz bemüht.

Besonders der Philosophieunterricht eröffnete uns neue Horizonte. Er verstand es, nicht zu do-

zieren, sondern uns als gleichwertige Diskussionspartnerinnen zu behandeln – für einen Mann dieser Generation keinesfalls eine Selbstverständlichkeit.

Unvergessen bleibt auch unsere Abiturfahrt nach Rom, die Herr Kopf begleitete. Er führte uns mit großem Elan und beeindruckendem Wissen durch diese wunderbare Stadt und war auch hier ein guter und verständnisvoller Begleiter, der es mit Humor und der notwendigen Gelassenheit verstand, unseren Weiberhaufen auch in kritischen Situationen zu bändigen. Als einige von uns nach der Papstaudienz auf dem Petersplatz erst Stunden nach der verabredeten Zeit endlich in die Herberge zurückkehrten, blieb er sehr ruhig und es gab keine Schelte. Er freute sich mit uns darüber, dass es uns gelungen war, im Gedränge nach vorne zu kommen und Papst Johannes Paul II. persönlich die Hand zu schütteln und dies auch noch im Bild festzuhalten.

Auch seine Anwesenheit bei Klassenarbeiten und in Abiturprüfungen hatte eine beruhigende Wirkung. Die Schulmessen in der Elisabethkirche und auch die wöchentlichen Klassenmessen im winzigen Paulushaus waren durch ihn geprägt und er freute sich, wenn wir uns als Messdienerinnen oder bei der thematischen Gestaltung mit engagierten.

So hat er nicht nur in unserer Klasse viele gute Impulse gesetzt und wird sicher allen, die er unterrichtete, in guter, dankbarer Erinnerung bleiben.

*Dr. Dorothee Haentjes geb. Abt (Abitur 1982)*

## **RELIGIONS- UND PHILOSOPHIEUNTERRICHT BEI HERRN KOPF – DER DANKBARE RÜCKBLICK EINER EHEMALIGEN SCHÜLERIN**

Freundlich, humorvoll, scharfsinnig, eloquent, besonnen, verständnisvoll und aufrüttelnd- diese Eigenschaften fallen mir ein, wenn ich an Herrn Kopf denke.

Ich hatte das Glück, ihn im Philosophie- und Religionsunterricht der Oberstufe zu erleben. Sein Unterricht hat nicht nur die Wahl meiner Studienfächer beeinflusst: Theologie, Biologie und Philosophie, sondern auch meinen Zugang zu vielen Denkern und Fragestellungen.

„Tradition ist nicht das Bewahren der Asche, sondern die Weitergabe des Feuers“. Dieses Thomas Morus zugeschriebene Wort könnte auch für Herrn Kopfs Umgang mit Texten, Gedanken, Glaubensaussagen und ethischen Orientierungen stehen. Für ihn stand das Subjekt mit seinen Bedürfnissen, seiner Verantwortlichkeit und Freiheit im Vordergrund, dazu Klarheit und Schärfe im Denken und im Vertreten einer Position und er konnte auch begeistern für den Geist des Evangeliums und für das Ringen um Erkenntnis. Hatte sein Religionsunterricht auch schon mal narrative Züge – „Mein Neffe sagt über seinen antiautoritären Kindergarten: da muss ich immer tun, was ich will“ – forderte sein Philosophieunterricht uns besonders zur Disziplin im Lesen und Argumentieren auf. Er eröffnete neue Räume des Denkens. Besonders sind mir die Wege in die Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie in Erinnerung.

Einerseits ließ er uns im jugendlichen Eifer sehr frei unseren Standpunkt diskutieren und finden, begleitete unsere Wortwechsel eher mit einem Mona-Lisa-Lächeln als mit Bewertungen, andererseits drängte er uns zu klaren Aussagen. Oft hörten wir die Mahnung „Werden wir nicht Heideggerisch: das in meinem Sagen Ungesagte ist das, was ich eigentlich meine!“

Eine besondere Herausforderung war Religionsunterricht samstags in der nullten Stunde um 7.15h (kann man sich das als Schülerin heute noch vorstellen?) plus zwei Freistunden im Anschluss. Herr Kopf hatte viel Verständnis für unsere leiblich-seelische Verfassung zu dieser mörderischen Zeit und bearbeitete die Texte meist im Lehrervortrag.

Wir Schülerinnen hatten einen guten Kontakt zu ihm, besonders wurde das in der Romfahrt deutlich. Aber nie biederte Herr Kopf sich als Kumpel an, wie wir es manchmal bei den jüngeren Lehrern als störend empfanden. Immer behielt er Rollenklarheit als unser Lehrer und als Priester. Ich bin sicher, dass durch ihn für viele Schülerinnen „die“ Amtskirche ein positives Gesicht erhielt.

Vor einigen Jahren (1998) habe ich mit ihm ein Gespräch geführt über seine Zeit als Mentor für Theologiestudierende an der Universität Bonn von 1963-1969. Er schilderte die Zeit als eine von vielen Auseinandersetzungen geprägte. Der Umbruch im Verständnis des Religionsunterrichts vom „kerygmatischen“ (verkündigenden) zum „problemorientierten“ Unterricht, angeregt durch das Zweite Vatikanische Konzil, sei auch für die Lehramtsstudenten eine spannende

Sache gewesen. Zudem habe der „Traditionsbruch 1967/68“ zu Konflikten geführt, so auch zwischen Erzbischof und Studentengemeinde durch die von den Studenten eingeforderten Mit- und Selbstbestimmungsrechte. Von ehemaligen Studierenden weiß ich, dass sie Herrn Kopf als hilfreichen Gesprächspartner in dieser Zeit erlebt haben.

Als ich ihm einmal Grüße meiner Grundschullehrerin Irene Hoffmann bestellte, erzählte er, dass diese zu seiner ersten Abiturklasse an der Liebfrauenschule gehört habe und dass er sich gut an die Fragen der damaligen Schülerinnen erinnerte im Sinne von „Was muss man als Katholik glauben und was darf man denken?“ Ganz sicher hat er Antworten im Geist des Zweiten Vatikanums gefunden.

Ja, seine ersten Schritte in die Liebfrauenschule – sie liegen vor meiner Zeit, aber mündlich tradiert wurde von Frau Dr. Mroz, sie und die Direktorin Sr. Maria Johannita hätten auf den ersten Besuch des Schulseelsorgers im Lehrerzimmer gewartet. „Da hörten wir ein Motorrad auf den Schulhof brausen, wir sahen aus dem Fenster einen Mann im Astronautenanzug auf die Schule zugehen und Sr. Maria Johannita sagte nur: Mein Gott, ist der jung!“

Wir freuten uns, als er zu unserem 25-jährigen Abiturjubiläum unserer Einladung in ein Lokal am Rhein folgte und wir ihn noch einmal im Gespräch erleben durften.

*Hildegard Glees-zur Bonsen, Abitur 1977*

## NACHRUF AUF MAGDALENE SCHADEN



„Ich kann mir keine bessere Englischlehrerin vorstellen.“ Diese Meinung einer klugen, kritischen Abiturientin wurde nicht nur von Schülerinnen, sondern auch von Kollegen und Kolleginnen geteilt. Man kann hinzufügen, keine zuverlässigere, berechenbarere, gerechtere

Lehrerin, die immer bestens vorbereitet zum Unterricht erschien, ihn aber nie zur Routine werden ließ und das schwere Korrekturpensum ihrer Fächer immer pünktlich schaffte und deren seltene krankheitsbedingte Abwesenheit von den Schülerinnen fast als Sensation empfunden wurde.

Frau Magdalene Schaden war bereits als Schülerin an der Liebfrauenschule, wo sie 1951 die Reifeprüfung ablegte. Nach dem Studium der Anglistik und Romanistik unterrichtete sie zunächst in Emmerich und dann von 1963 bis 1991 Französisch und später vorwiegend Englisch an der Liebfrauenschule. Sie setzte Maßstäbe im Sprachenunterricht, war stets auf dem neuesten Stand und führte viele Jahre Schülerinnen zum Abitur.

Nach ihrem Ausscheiden aus dem Schuldienst wurde sie an der Liebfrauenschule als langjährige prägende Kraft, als hilfsbereite, doch nie beherrschende Kollegin und als Vorbild an Disziplin, gepaart mit menschlichem Verständnis, von allen vermisst.

Frau Schaden war auch in den Monaten ihrer Krankheit im Kreis ihrer Familie ein Beispiel an Zuwendung und Würde, die, wie ihr Leben insgesamt, Bewunderung verdienen.

*StD' i.K. i.R. Hildrun Menden*

## WIR GRATULIEREN

- der Mannschaft, die im 32. Schulwettkampf der Bonner Schulen mit 239,45 Punkten den zweiten Platz im Wettbewerb (Wettkampfklasse III, Jahrgänge 1997-99) belegte: **Katharina Kretschmann Kl. 5b, Clara Kröber, Kl. 5a, Anna Kröber, Kl. 7c, Rebekka Droste, Kl. 7c und Smita Leismann, Kl. 5a.**
- den Siegerinnen im Vorlesewettbewerb des Schuljahres 2012/13: **Paula Göppel, Kl. 6a, Miel Gimenez-Weber, Kl. 6b** (die zudem Schulsiegerin wurde) und **Susanne Heinrich, Kl. 6c.**
- **Elisabeth Kampmann, Jg. 12**, zum Erreichen der Endrunde des Certamen Carolinum, des bundesweiten Schülerwettbewerbs „Alte Sprachen“. Sie hielt als eine der drei Preisträger am 17. 11. 12 einen Vortrag zur Aktualität des ersten Briefes der Epistulae morales von Seneca
- Frau **Jessica Kienker-Thoenes** zur Hochzeit mit **Frank Thoenes** am 7. 7. 2012
- unserem früheren Kollegen, Herrn StD i.K.i.R. **Sigmar Stehle**, zu der erfolgreichen Ausstellung „Miniaturen - Farbige Zeichnungen, Aquarelle, Decalcomanien“ in der Trinitatiskirche in Bonn-Endenich vom 3. Juni bis 13. Juli 2012
- den **Abiturientinnen 2012**, die auch in diesem Jahr hervorragende Ergebnisse erzielten. In der Doppeljahrgangsstufe haben alle Abiturientinnen das Abitur bestanden, acht erreich-

ten die Traumnote 1,0, 47 % lagen im Einser-Bereich.

- der Abiturientin **Paula Jörgens**, die beim Young Women in Public Affairs Award von Zonta den 2. Preis für ihr großes soziales Engagement erhielt. Die Preisverleihung fand am 21. Juni 2012 in der Rheinaue statt.
- **Jana Fresen, Jg. 10, Madeleine Bregulla, Jg. 11** und **Katharina Ante, Jg. 11**, zur erfolgreichen Teilnahme am achten landesweiten Schülerwettbewerb Deutsch: Essay
- den Schülerinnen, die besonders erfolgreich die DELF-Prüfungen (in Französisch) bestanden haben, also mit einer Punktzahl, die in etwa der Note 1 entspricht. Es sind: Niveau A 1: **Antonia Behrens, Kl. 7a, Ayla Feldkamp, Kl. 7a, Maike Simon, Kl. 7a, Jenny Sun, Kl. 9b**; Niveau A 2: **Laura Breuer, Jg. 10, Alica Camp, Kl. 8b, Marie Forster, Kl. 8b, Jana Fresen, Jg. 10, Nicola Kochmann, Kl. 8a, Isabel Kreuzberg, Jg. 10, Lianne Niche, Kl. 8b, Nantje Wilke, Jg. 10, Viktoria von Kalm, Kl. 9b, Sabrina Köhler, Jg. 10, Livia Lohmann, Kl. 6a, Marie Moritz, Jg. 10, Amelie Veenema, Kl. 9b**
- **Konrad Hromek** und seiner Frau **Carolyn** zur Geburt ihres Sohnes **Noah** am 1. 6. 2012
- **Gioia Scala, Kl. 8c**, zur erfolgreichen Teilnahme am Camp4us der Deutschen Post (s. GA vom 23. 7. 2012)
- **Sonja Mürtz, Kl. 9c**, zu der Teilnahme „mit großem Erfolg“ am Wettbewerb „Chemie entdecken“, Experimentalwettbewerb, 1-2012 des Landes Nordrhein-Westfalen
- **Rebecca Di Piazza, Jg. 11**, die beim 49. Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ vom 27. bis zum 30. 5. 2012 in Stuttgart in der Kategorie: Duo Kunstlied, Singstimme und Klavier, Altersgruppe V (zusammen mit Joanna Dafni Gemünd, Klavier) einen 3. Preis bekommen hat!
- **Henrike Hülshörster, Kl. 9b**, die sich für die Deutsche B-Jugend Meisterschaft im Damendegen am 5. und 6. Mai 2012 in Neheim qualifiziert hatte und dort in das Achterfinale gelangte, d.h. den achten Platz (von 58) erreichte
- **Lilli Mittelviehhaus, Kl. 7a**, zum Titel als Deutsche Meisterin im Gangreiten 2012 in der B-Jugend.
- den erfolgreichen Teilnehmerinnen am Landeswettbewerb NRW von „Jugend musiziert“, der vom 21. bis zum 25. 3. 2012 in Köln stattgefunden hat: **Hannah Kirrinnis, Jg. 11**, (2. Preis in der Kategorie: Duo Kunstlied, Singstimme und Klavier, Altersgruppe IV) und **Rebecca Di Piazza Jg. 11**, (1. Preis, Kategorie: Duo Kunstlied, Singstimme und Klavier, Altersgruppe V - mit Weiterleitung zum Bundeswettbewerb)
- **Janina Schröder (Abi 2011)** zur Siegerin des 15. Jugendkunstpreises des Bundesverbandes Bildender Künstler Bonn, Rhein-Sieg e.V., der am 3. 3. 2012 im Frauenmuseum Bonn verliehen wurde
- den Gewinnerinnen des Vorlesewettbewerbs der 6. Klassen des Schuljahrs 2011/12: 1. Platz: **Mattea Lücknerath (Kl. 6c)** 2. Platz: **Alexandra**

**Falkenberg (Kl. 6b)** 3. Platz: **Ana Ferraro (Kl. 6a)**

- den Teilnehmerinnen am Bundeswettbewerb Fremdsprachen S I Latein 2012: ganz besondere Gratulation den Preisträgerinnen **Julia Hintzen**, Kl. 9c, **Sonja Mürtz**, Kl. 9c, und **Anne-Sophie Panayotopoulos**, Kl. 9c, und Glückwunsch den erfolgreichen Teilnehmerinnen **Johanna Daas**, Kl. 9c, und **Sophia Siegemund**, Kl. 9c.
- der **Klasse 5c** und ihrer Klassenlehrerin **Frau Rüter** zum 3. Platz beim Wettbewerb „PAPER-ANGELS-Blau Engel für Recyclingpapier“ 2012, den die Stadt Bonn wieder ausgerichtet hat
- **Charlotte Fischer, Jg. 11**, zur erfolgreichen Teilnahme an einem regionalen Debattenturnier der Konrad-Adenauer-Stiftung vom 31. 3. bis zum 1. 4. 2012. Sie war Mitglied des Siegerteams, das das Thema: „Gesucht: Ein Präsident/eine Präsidentin für Europa“ debattierte.
- **Annika Beck (Abi 2011)** zur weiteren Karriere als Tennisspielerin: Am 10. 6. 2012 gewann sie als erste deutsche Tennisspielerin seit 2003 das Turnier der Juniorinnen bei den French Open und stand damit in der Weltrangliste der Damen auf Platz 165. Im Oktober 2012 gewann sie das ITF-Turnier in Ismaning und steht seit dem 5. November 2012 in der Weltrangliste der Spielerinnen auf Platz 78. Damit ist sie die jüngste Spielerin unter den Top 100 (vgl. GA vom 30. 10. 12 und vom 20. 11. 12).

## SOZIALES ENGAGEMENT

### YANKADI – TANZPROJEKT FÜR AFRIKA



Die Show ist als soziales Tanzprojekt von Jugendlichen für Jugendliche geplant und einstudiert worden. Schülerinnen der Erzbischöflichen Liebfrauenschule Bonn, die der Arbeitsgemeinschaft **LFS Dance Company** angehören und dort die Gelegenheit haben, den Spaß am Tanzen zu entdecken und kostenlos zu trainieren, wollen eine eigene Show zum Thema Afrika präsentieren, um von deren Erlös Mädchen und jungen Frauen in Ghana bessere Zukunftsperspektiven zu ermöglichen.

Die Mädchen der **LFS Dance Company** sind zwischen 11 und 14 Jahre alt und besuchen (im Schuljahr 2011/12) die Jahrgangsstufen 6 bis 8.

Da *Yankadi* ein schulübergreifendes, ehrenamtlich geleitetes Projekt ist, bindet es insgesamt 50 Schüler und Schülerinnen ein. So involviert es neben den Mädchen der *LFS Dance Company* Schüler und Schülerinnen vier weiterer Bonner Schulen.



Im Zeitraum von Mai 2011 bis Ende Januar 2012 ist eine Show aus den Elementen Tanz, Gesang und Gymnastik unter dem Motto *Afrika* entstanden. Das Thema der Show findet Anlehnung an bekannte Musicals und Kindergeschichten wie „Der König der Löwen“ und „Tarzan“.

Der Erlös durch die Eintrittskarten der Show soll dem Schulprojekt „**Mädchen helfen Mädchen**“ der Liebfrauenschule in Westafrika zukommen. Es fördert die schulische und berufliche Ausbildung von Mädchen und jungen Frauen in Ghana und setzt sich für eine sinnvolle Freizeitgestaltung der Kinder vor Ort ein.

*Paula Jörgens (Projektleiterin, Schülerin der Liebfrauenschule Bonn, Abi 2012)*

## EIN TAG VOLLER PROBEN

*Sonntag, den 11. Dezember 2011, 10.00 Uhr*

Noch ist die Liebfrauenschule menschenleer. Klar, es ist schließlich Wochenende, also schulfrei. Da bleibt eigentlich fast jeder möglichst weit von der Schule entfernt. Eigentlich...

*10.45 Uhr*

Auf einmal regt sich etwas. Eine Gruppe Mädchen geht durchs Schultor und nach und nach füllt sich die Turnhalle immer weiter. Es ist soweit: Probenbeginn!

*11.00 Uhr*

Insgesamt 50 Schülerinnen und Schüler zwischen sechs und sechzehn Jahren von unterschiedlichen Bonner Schulen nehmen an „*Yankadi – Ein Tanzprojekt für Afrika*“ teil. Ich bin eine von ihnen.



Seit Mai 2011 proben wir jetzt für unsere zweite große Show und das nicht nur einmal die Wo-

che, sondern mindestens zwei oder sogar drei Mal. Zuerst wärmen wir uns gemeinsam auf und dehnen uns. Dann werden alle Tänze durchgegangen, manche von Live-Gesang begleitet. Wir wiederholen sie so häufig, dass wir sie wahrscheinlich im Schlaf tanzen könnten. Große und kleine Gruppentänze, Solos, Duos und Trios. Tänze mit verheißungsvollen Namen wie „Rise“ oder „SambAdagio“. Ein Mix aus verschiedenen Tanzrichtungen zu afrikanischen Klängen.



Trotz vieler, vieler Durchgänge gibt es immer irgendetwas zu perfektionieren. Paula fallen jedes Mal neue und alte Kritikpunkte auf. Ein Merkspruch dazu sähe wahrscheinlich folgendermaßen aus: „Arme, Beine, Füße strecken und das Kinn nach oben recken.“ Aber ohne ihre Korrekturen wären die Tänze vermutlich nur halb so gut, wie sie es mittlerweile sind. Schon in weniger als zwei Monaten ist es soweit und wir dürfen endlich auf die Bühne. Bis dahin

ist noch einiges zu tun, aber darauf freue ich mich schon!

*Pauline Führ*

Am 3. und 4. Februar 2012 fanden im Theater „Bonner Brotfabrik“ drei jeweils zweistündige Aufführungen von Yankadi statt, die mit ihrer Perfektion, dem Abwechslungsreichtum und den schlichten, aber wirkungsvollen Kostümen und Accessoires eine Meisterleistung darstellten. Man vergaß, dass dies alles von Schülerinnen mit Schülerinnen und Schülern einstudiert und organisiert wurde.



Die Vorstellungen waren jeweils völlig ausverkauft und der Erlös für Ghana betrug nach der letzten Vorstellung bereits 4000 €, durch Spenden konnte der Betrag später auf 5000 € erhöht werden.



## TANZEN FÜR UND IN AFRIKA

**Samstag, 6. Februar 2012, 20 Uhr:**

In der Bonner Brotfabrik Beuel, einem Theater für Künstler, schließen sich die Türen des großen Saals. Während das Licht langsam ausgeht, steigt die Spannung im Zuschauerraum. Schließlich öffnet sich der Bühnenvorhang und die Show beginnt.

Eineinhalb Jahre lang habe ich mit fast fünfzig Schülerinnen und Schülern verschiedenster Bonner Schulen (die überwiegende Mehrheit aus der Liebfrauenschule) auf diesen Moment hingearbeitet. Das Ergebnis ist eine Tanz- und Gesangsshow unter dem Motto „Afrika“. Musik und Kostüme wurden zu diesem Thema ausgereicht und 22 verschiedene Choreographien dafür entworfen, von Solotänzen bis zu Gruppenstücken.

Trainiert wurde zu Beginn zweimal in der Woche, gegen Ende fast täglich. Das war für alle Beteiligten harte Arbeit, aber das Ergebnis hat sich ausgezahlt: drei ausverkaufte Shows und rund 5000 € Reingewinn, von dem nun Mädchen und junge Frauen in Ghana eine Schul- bzw. Berufsausbildung finanziert bekommen.



**Freitag, 10. August 2012, 14.30 Uhr in Sunyani, Ghana/Westafrika:**

Aus den riesigen Musikboxen dringt die Musik von Shakira „Wakawaka“. Vor mir stehen rund fünfzig Kinder und üben seit ein paar Tagen unter meiner Anleitung die Schritte aus der Eröffnungschoreographie, die vor einem halben Jahr der Auftakt zur Tanzshow in der Brotfabrik war. Das tägliche Tanztraining ist Programminhalt der drei Sommercamps für Kinder und Jugendliche, die von den Salesianern Don Boscos organisiert werden. Unter der Aufsicht und Leitung von Animatoren aus Ghana, Italien, Malta und Deutschland haben diese Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit, ihre Sommerferien zu verbringen. Vormittags steht Unterricht auf dem Programm, nachmittags ist viel Zeit für Sport und Spiele.



Ich bin als Volontärin mit zwei Mitschülerinnen für vier Wochen nach Ghana gekommen und arbeite als Animatorin hauptsächlich im Camp Don Bosco Boys' Home in Sunyani. Nachmittags fahre ich von Camp zu Camp (Odumase – Adentia – Sunyani) und trainiere dort mit einem Teil der Kinder diese Choreo-

graphie. Auch wenn die Lautstärke manchmal unerträglich ist und die Räumlichkeiten nicht komfortabel oder ungeeignet erscheinen, so sind es doch die strahlenden Kinderaugen, die mich fröhlich und wissbegierig anschauen, die mir zeigen, dass ich das Richtige tue.



**Freitag, 17. August 2012, Campus des Don Bosco Technical Institute:**

Die Kinder aller drei Camps sind hier versammelt und schauen sich die Tanzdarbietung an. Sie präsentieren stolz die Choreographie, die auch die Bonner Schülerinnen aufgeführt haben. In diesem Moment erinnere ich mich an deren strahlende Gesichter, als sie damals die Bühne verließen, während ich in die begeisterten Gesichter der Kinder hier blicke, die Freude am Tanzen ausstrahlen.



In diesem Moment weiß ich, dass sich der Kreis geschlossen hat. Das Ziel ist erreicht: „YANKADI – ein Tanz für Afrika“ hat auch in Afrika seinen Zweck erfüllt. Musik und Tanz sind international. Sie schlagen Brücken zwischen Nationen und Kontinenten und verbinden über alle Grenzen hinweg.

*Ghana, den 20. August 2012, Paula Jörgens, Abi 2012*

**VIER WOCHEN GHANA UND ZUM ERSTEN MAL IN AFRIKA**

Meine Aufregung vor dem Beginn des Sozialeinsatzes war groß, obwohl ich solche Einsätze *theoretisch* schon kenne, seit ich auf der Liebfrauenschule bin, weil jedes Jahr Schülerinnen nach den Sommerferien allen Mitschülerinnen von ihrer Ghanareise erzählen und mir somit die Bilder von spielenden Kindern im Kopf unmittelbar präsent waren.

Dass unsere Aufgabe, Kinder zu unterrichten und ein Sport- und Spielprogramm für sie zu organisieren, nicht der einzige Schwerpunkt unserer Erlebnisse sein würde, konnte ich mir nicht vorstellen - das erlebt man erst vor Ort. Ghana hat eine völlig andere Kultur als Deutschland und das Eingliedern verläuft natürlich nicht ganz „fettnäpfchenfrei“. Doch habe ich mich in der internationalen Gemeinschaft der Salesianer Don Boscos in Ashaiman und Sunyani schnell wohlfühlt, und Ghanaer sind immer herzlich und sehr gastfreundlich. Es war gut, dass wir eine ausführliche Einführung in ghanaische Sitten und Bräuche bekamen. So erfuhren wir zum Glück gleich zu Beginn, dass man andere Leute, egal ob man sie kennt oder nicht, immer mit „hello“ und „how are you?“ und mit Handschlag begrüßt. Wenn man zu Hause vielleicht nicht unbedingt den Nachbarn grüßt, kann das eine schwierige Herausforderung sein. Aber für uns wurde diese Begrüßungszeremonie von Stunde zu Stunde selbstverständlicher. Jetzt, am Ende unseres Aufenthaltes, möchten wir am liebsten hier bleiben.



Chronologisch gesehen ging es mit diesem bunten Gefühl, in etwas ganz und gar Neuem gelandet zu sein, schon im Flughafen Accra nach der Landung los. Sowohl Paula, Johanna als auch ich stammen aus für deutsche Verhältnisse kinderreichen Familien, wo es öfter chaotisch zugeht. Das ist jedoch kein Vergleich zu Ghana. Um uns am Kofferband waren lauter Familien mit mindestens zehn Koffern und vielen kleinen Kindern, die schreiend und lachend zwischen den Gepäckwagen spielten und herumliefen.



Im Allgemeinen sind kinderreiche Familien in der hiesigen Gesellschaft besonders anerkannt und die Familie hat im Leben eines Jugendlichen einen anderen Stellenwert als bei uns. Bei vielen Gesprächen mit den ghanaischen Volontären hörten wir heraus, dass Jugendliche hier in Entscheidungen wie beispielsweise der

Berufswahl den Wünschen ihrer Eltern nachkommen müssen und es nicht in Frage kommt, seinen eigenen Willen über den der Älteren zu stellen.

Die zurückhaltende (außer, was die Begrüßung betrifft) und immer friedliche Art der Ghanaer, aber auch ihre Mentalität, Konflikte zu vermeiden, machen es zunächst einfach, sich wohl zu fühlen, führen aber auch zu Missverständnissen gerade für uns eher konfrontationsfreudige Deutsche. Die Gemeinschaft wirkt da aber immer wieder ausgleichend. Unwohlsein aufgrund von Missverständnissen hielt bei uns immer nur sehr kurz an, gerade weil Ghanaer in vielen Dingen schnell über die Fehler anderer hinwegsehen. So scheinen ihnen Dinge nicht peinlich zu sein, die wir so empfinden würden, z.B. wenn der Organist in der Sonntagsmesse dem Chor gegenüber ganz an der falschen Stelle ist oder den falschen Ton hat oder jemand beim Vorbeten den Text vergisst, das ist hier kein Problem.

So möchte ich gerade die vielen positiven Erfahrungen mit der ghanaischen Kultur betonen, die unseren Aufenthalt hier unvergesslich machen.

*Ghana, den 20. August 2012, Leonie Hidalgo-Pareja, Jgst. 12*

